

ERFAHRUNGSBERICHT: UNIVERSITY COLLEGE DUBLIN - 2012/13

Da die meisten Erfahrungsberichte sehr allgemein gehalten wurden, schreibe ich hier nur zu ausgewählten Bereichen und behandle diese dafür detailliert. Für eine allgemeine Übersicht als Entscheidungshilfe ist dieser Bericht daher nicht empfehlenswert. Er ist eher als Information für angehende UCD-Studenten gedacht.

UNIVERSITÄT

UCD liegt etwas außerhalb von Dublin. Der Campus ist groß und schön. Die Law School wurde 2013 gerade neu gebaut. Die Qualität der Vorträge schwankt von ausgezeichnet bis fürchterlich, die Anwesenheit in den **Vorlesungen** wird jedoch nicht kontrolliert, daher muss man nicht zwingend teilnehmen. Für die Prüfungen empfiehlt es sich jedoch sich zumindest die Mitschrift eines Kollegen zu besorgen, denn die (teuren) Bücher zu kaufen, macht sich in den meisten Fächern nicht bezahlt und ich würde dies nur empfehlen, wenn man sich persönlich für die Fächer interessiert und plant auch nach dem Erasmusaufenthalt mit ihnen zu arbeiten. Alleine der Heimtransport der dicken Wälzer ist eher umständlich. Es gibt in manchen Fächern jedoch auch dünne Skripten (zB EU Law) die sehr hilfreich sind. Sie sind in der Buchhandlung am Campus erhältlich. Ansonsten schaffen auch die ausgegebenen „Reading Lists“ Abhilfe, sie führen, neben den empfohlenen Büchern, meistens auch mehrere Artikel zum Thema an, diese sind in der Online-Datenbank der UCD-Library erhältlich. Wenn man Bücher aus der Bibliothek ausleihen möchte, sollte man am Semesterbeginn schnell sein oder aber sehr geduldig – meistens gibt es nur etwa zwei aktuelle Exemplare und die Wartelisten dafür sind lange.

Neben den Vorlesungen gibt es auch „**Tutorials**“ in manchen Fächern (zB EU Law, Constitutional Law), dort arbeitet man in kleinen Gruppen Fälle aus und kann dem Tutor (meistens PhD-Studenten) Fragen stellen. Man profitiert natürlich mehr davon, wenn man die Fälle im Vorhinein schon ausgearbeitet hat. Das Arbeitstempo ist außerdem sehr schnell, da die Zeit knapp ist. Manche von den Tutoren (zB Edward Keegan) fassen ihre Einheiten zusammen und senden sie ihren Studenten, es zahlt sich daher aus, bei Kollegen dbzgl nachzufragen.

Die Prüfungen sind im Allgemeinen durchaus schaffbar, jedoch werden sie alle innerhalb von zwei Wochen am Semesterende abgehalten, was für Studenten vom Juridicum ungewohnt ist. In manchen Fächern werden außerdem Essays verlangt, diese sind sehr arbeitsintensiv, jedoch profitiert man sprachlich hier wohl am meisten. Unter Umständen bietet sich dabei auch die Möglichkeit, eine Seminararbeit zu schreiben.

Konkret kann ich die Lehrveranstaltungen von Prof. McMahon empfehlen, außerdem das Wahlfach „Law, Politics and Human Rights“ bei Prof. Kieran.

Bei der Auswahl von Wahlfächern muss man aufpassen, denn man kann von anderen Fakultäten nur beschränkt welche belegen. Man sollte sich hierüber genau informieren.

UNTERKUNFT

Studentenheime

Die meisten Studentenheime (**Belgrove, Merville, Glenomena, Roebuck**) liegen direkt am Campus und haben damit einen entscheidenden Vorteil: sämtliche Hörsäle sind innerhalb von 5-10 Minuten zu erreichen, was man vor allem bei starkem Regen und Wind (wie es in Irland leider nicht selten vorkommt) sehr zu schätzen lernt. Außerdem erspart man sich die Wohnungssuche am Anfang des Aufenthalts, da man sich einen Platz im Studentenheim ohnehin schon vorweg sichern muss. Dazu ist zu sagen, dass es hier ein „first-come, first-served“ System gibt. Dh man sollte sich am Anmeldetermin früh morgens an den Computer setzen und regelmäßig „aktualisieren“ klicken. Achtung! Auch wenn man die Email, dass man angemeldet wurde, erhalten hat geht es noch immer um Zeit: am Besten hat man seine Kreditkartendetails schon bereit gelegt und sich Gedanken gemacht, welches Heim man konkret nehmen möchte, damit man sein Zimmer sofort buchen kann. Ansonsten bleibt nämlich nur die Auswahl aus den Überresten (die va aus Blackrock und Proby bestehen).

Ich persönlich hatte ein Zimmer in Glenomena, wo man sich zu sechst ein Appartement teilt. Durch das eigene Badezimmer können einige Reibungspunkte des WG-Lebens vermieden werden, ebenso gibt es in jedem Zimmer einen individuell regulierbaren Heizkörper, was sehr angenehm ist. Die Unterschiede zwischen Glenomena und Roebuck sind minimal, Roebuck ist jedoch neu renoviert. Merville und Belgrove haben kleiner Appartements (für 2-3 Personen) jedoch teilt man sich dort das Badezimmer und beide Heime sind schon etwas älter. Die meisten haben sich jedoch auch dort sehr wohl gefühlt. Probleme gab es, wenn dann mit den Mitbewohnern, aber dbzgl ist man sowieso auf sein Glück angewiesen, egal wo man wohnt. Der Campus punktet va auch mit seinen zahlreichen Freizeitaktivitäten (Fitnessstudio, Schwimmbad mit Sauna, Kino, Societies und Sportclubs). Ein Nachteil des Campuslebens ist, dass man relativ abgeschieden lebt. Es gibt zwar mehrere Busse ins Stadtzentrum, jedoch muss man (je nach Verkehr) etwa 40 Minuten dafür einplanen. Nachts gehen keine Busse, dh man muss mit dem Taxi fahren (etwa €16 pro Strecke). Am Campus gibt es außerdem nur einen sehr kleinen Supermarkt (Centra), die Preise sind hoch, die Auswahl gering.

Blackrock liegt etwas außerhalb am Meer (ca 30-40 Minuten Fußweg; die Busverbindung ist für österreichische Verhältnisse eher unzulänglich, vor allem abends und am Wochenende;). Davon sollte man sich aber nicht unbedingt abschrecken lassen, vor allem wenn man wetterresident ist und gerne spazieren geht. Dadurch, dass man sich in Blackrock die Badezimmer und Küchen mit dem ganzen Stockwerk teilt und es auch einen großen Aufenthaltsraum gibt, gibt es viele Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen bzw ist man nie gezwungen sich mit bestimmten Menschen zu arrangieren, wie es in den anderen Heimen der Fall ist. Der große Nachteil in Blackrock ist, dass die Heizung zentral gesteuert ist und hier eher gespart wird. Dafür ist es aber auch die günstigste Unterkunft.

Privatunterkünfte

Privatunterkünfte haben mehrere Vorteile. Bspw hat man so die Möglichkeit direkt im Stadtzentrum zu wohnen, was wiederum einige Annehmlichkeiten mit sich bringt: Man hat eine große Auswahl an Einkaufsmöglichkeiten, va auch für Lebensmittel etc (es gibt verschiedene Wochen- und Supermärkte - ua auch Hofer und Lidl, bei denen man bestimmte Dinge, wie zB Brot, aus der Heimat findet; außerdem schonen sie den Geldbeutel erheblich im Vergleich zu Centra am Campus;). Des Weiteren kann man das volle Kultur- und Freizeitangebot Dublins zu jeder Tages- und Nachtzeit ausschöpfen, ohne ständig auf Taxis zurückgreifen zu müssen.

Ein Nachteil ist, neben dem weiten Weg zu Lehrveranstaltungen (der Kauf eines Fahrrads macht sich hier bezahlt!), dass sich das Verhältnis zu privaten Vermietern teilweise schwierig gestaltet. Mehrere Kollegen mussten am Anfang lange suchen bis sie etwas Passendes gefunden hatten bzw haben während des Aufenthaltes die Unterkunft gewechselt. Probleme gab es hauptsächlich in Sachen Sauberkeit und mit der Heizung. Schlussendlich wiegen aber die großen Vorteile einer Wohnung im Stadtzentrum die Nachteile auf. Viele Privatunterkünfte sind außerdem um einiges kostengünstiger als die Studentenheime.

KOSTEN

Allgemein muss man festhalten, dass das Leben in Irland einfach teurer ist als in Österreich. Die Unterkunft alleine kostet zwischen €450 und €700 pro Monat. Für Lebensmittel, Kleidung, Freizeitaktivitäten (incl Ausflügen) kann man weitere €600-700 pro Monat veranschlagen. Natürlich ginge es theoretisch auch günstiger, man kann an allen Ecken und Enden etwas einsparen. Aber wenn man schon einmal ein Jahr im Ausland verbringt, kann ich nur jedem empfehlen, dies auch zu nützen und jede Gelegenheit, etwas zu erleben, beim Schopfe zu packen, so viele Ausflüge zu machen, wie möglich, auszugehen und sich die Stadt, das Land und die Menschen dort anzusehen. Nur so hat man auch wirklich etwas davon und später erinnert man sich bestimmt nicht an das viele Geld, das man ausgegeben hat, sondern an die Abenteuer, die man erlebt hat.

In diesem Sinne: Viel Spaß in Irland und grüßt mir die Schafe! ;)